Nicht für den Prüfling bestimmt

I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCBG und Abiturerlassen BG jeweils in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend ausgewiesenen Kompetenzbereiche sind für die Bearbeitung der jeweiligen Aufgabe besonders bedeutsam. Darüber hinaus können weitere, hier nicht ausgewiesene Kompetenzbereiche für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Bezugs zu den Kompetenzbereichen des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Aufgabe	**Kompetenzbereiche**				
	K1	**K2**	**K3**	**K4**	**K5**
1.1.1				X	
1.1.2	X	X			
1.1.3		X			X
1.1.4		X			
1.2.1				X	
1.2.2	X		X		
1.2.3	X		X		
1.2.4	X				
1.3.1			X		
1.3.2			X		
2.1				X	
2.2	X	X			
2.3		X			X
2.4		X			X
3.1.1			X		
3.1.2	X	X			
3.1.3	X	X			
3.1.4		X			
3.2	X	X			
3.3	X	X			

Inhaltlicher Bezug
Die nachfolgend ausgewiesenen Themenfelder sind die wesentliche inhaltliche Grundlage für die vorliegenden Aufgaben. Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit ausgewiesene Themenfelder für die Bearbeitung nachrangig bedeutsam sein.
Q1: Kostenrechnung I
Q2: Jahresabschluss
Q3: Auswertung des Jahresabschlusses

verbindliche Themenfelder:
Abgrenzungsrechnung und kalkulatorische Kosten (Q1.1), Einstufiger Betriebsabrechnungsbogen (BAB I+II) sowie Vor- und Nachkalkulation (Q1.2), Kostenverläufe, Kostenartenrechnung und Kostenvergleich (Q1.5), Allgemeine Bewertungsgrundsätze (Q2.1), Zeitliche Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge (Q2.2), Erstellung einer Strukturbilanz mit absoluten Werten (Q3.1), Bilanzanalyse (Q3.2)

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Selbstverständlich sind jedoch Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, ebenso zu akzeptieren.

<table>
<tr><th rowspan="2">Aufg.</th><th rowspan="2">erwartete Leistungen</th><th colspan="3">BE</th></tr>
<tr><th>I</th><th>II</th><th>III</th></tr>
<tr><td>1.1.1</td><td>ergänzen
siehe Anlage 1</td><td>1</td><td>1</td><td></td></tr>
<tr><td>1.1.2</td><td>berechnen
<table><tr><td rowspan="2">Gesamtergebnis</td><td>Ergebnis aus unternehmensbezogenen Abgrenzungen</td><td>Ergebnis aus kostenrechnerischen Korrekturen</td><td rowspan="2">Betriebsergebnis</td></tr><tr><td colspan="2">neutrales Ergebnis</td></tr><tr><td>5.982.000€</td><td colspan="2">702.000€</td><td>5.280.000€</td></tr></table></td><td>2</td><td>1</td><td></td></tr>
<tr><td>1.1.3</td><td>beurteilen
Das Betriebsergebnis der Spessart Quelle GmbH ist um 702.000€ geringer als das Gesamtergebnis. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die im Vergleich zum Aufwand in der Buchführung in der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) höheren Anderskosten (Materialeinzelkosten, kalkulatorische Abschreibung und kalkulatorische Zinsen). Auch der Ansatz der kalkulatorischen Wagnisse in Höhe von 100.000€ als Zusatzkosten in der KLR trägt zu dieser Tatsache bei. Die neutralen Erträge (Erträge aus Wertpapieren und Zinserträge) wirken sich positiv auf das Gesamtergebnis aus, jedoch nicht auf das Betriebsergebnis. Die Spessart Quelle GmbH muss gemäß ihrer Buchführung einen Gewinn in Höhe von 5.982.000€ versteuern. Das interne Rechnungswesen, das das Augenmerk auf betriebsbezogene, nicht außerordentliche und nicht periodenfremde Kosten und Leistungen legt, zeigt eine im Vergleich zur Buchführung schlechtere Ergebnissituation.</td><td></td><td></td><td>3</td></tr>
</table>

Aufg.	**erwartete Leistungen**	**BE**		
		I	**II**	**III**
1.1.4	begründen Bestandsveränderungen entstehen im Zusammenhang mit der Leistungserstellung. Daher handelt es sich bei dem Minderbestand um aufwandsgleiche betriebsbezogene, nicht außerordentliche und nicht periodenfremde Aufwendungen (Grundkosten), die folglich im Rechnungskreis II als Kosten erfasst werden. Bei Zinserträgen handelt es sich um neutrale Erträge, die nicht mit dem Betriebszweck der Spessart Quelle GmbH zusammenhängen. Es handelt sich folglich um betriebsfremde Erträge. Bei den Rohstoffaufwendungen handelt es sich um betriebsbezogene, nicht außerordentliche und nicht periodenfremde Aufwendungen. In der Kostenrechnung wurde allerdings ein höherer Verrechnungspreis (Anderskosten) angesetzt. Möglicherweise wurden zukünftig erwartete Preissteigerungen im Wertansatz berücksichtigt. Bei den kalkulatorischen Wagnissen handelt es sich um Zusatzkosten, denen kein direkter Aufwand in der Buchführung gegenübersteht. Unter kalkulatorische Wagnisse fallen unversicherte Einzelwagnisse, wie beispielsweise Forderungsausfälle und/oder Schadensfälle. Der Wertansatz der kalkulatorischen Wagnisse beruht i.d.R. auf Durchschnittswerten und wird gleichmäßig auf die Abrechnungsperioden verteilt.		2	4
1.2.1	erstellen siehe Anlage 2 berechnen siehe Anlage 2	2 1	2	

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
1.2.2	kalkulieren, berechnen			

		Nachkalkulation (mit Istkosten)	
	Positionen	Zuschlagssätze	Betrag
	Fertigungsmaterial (FM) (Materialeinzelkosten)		4.200.000€
+	Materialgemeinkosten (MGK)	27,26%	1.145.000€
=	Materialkosten (MK)		5.345.000€
	Fertigungslöhne (Fertigungseinzelkosten)		8.000.000€
+	Fertigungsgemeinkosten (FGK)	74,38%	5.950.000€
=	Fertigungskosten (FK)		13.950.000€
=	Herstellkosten der Erzeugung/ Produktion (MK + FK)		19.295.000€
+	Minderbestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		1.000.000€
=	Herstellkosten des Umsatzes		20.295.000€
+	Verwaltungsgemeinkosten (VwGK)	17,48%	3.548.500€
+	Vertriebsgemeinkosten (VtGK)	4,32%	876.500€
=	Selbstkosten des Umsatzes		24.720.000€

	I	II	III
kalkulieren		3	1
berechnen		2	
ergänzen	1		

Zuschlagsgrundlagen (Istgemeinkosten)	4.200.000€	8.000.000€	20.295.000€	20.295.000€
Istgemeinkosten-zuschlagssätze	27,26%	74,38%	17,48%	4,32%

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
1.2.3	kalkulieren			

		Vorkalkulation (mit Normalkosten)	
	Positionen	Zuschlagssätze	Betrag
	Fertigungsmaterial (FM) (Materialeinzelkosten)		4.200.000€
+	Materialgemeinkosten (MGK)	25,00%	1.050.000€
=	Materialkosten (MK)		5.250.000€
	Fertigungslöhne (Fertigungseinzelkosten)		8.000.000€
+	Fertigungsgemeinkosten (FGK)	75,00%	6.000.000€
=	Fertigungskosten (FK)		14.000.000€
=	Herstellkosten der Erzeugung/ Produktion (MK + FK)		19.250.000€
+	Minderbestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		1.000.000€
=	Herstellkosten des Umsatzes		20.250.000€
+	Verwaltungsgemeinkosten (VwGK)	18,00%	3.645.000€
+	Vertriebsgemeinkosten (VtGK)	5,00%	1.012.500€
=	Selbstkosten des Umsatzes		24.907.500€

BE: II: 4

ergänzen

Normalgemeinkosten-zuschlagssätze	25,00%	75,00%	18,00%	5,00%
Zuschlagsgrundlagen (Normalgemeinkosten)	4.200.000€	8.000.000€	20.250.000€	20.250.000€
Normalgemeinkosten	1.050.000€	6.000.000€	3.645.000€	1.012.500€

BE: I: 1

1.2.4 berechnen, ergänzen

Gemeinkostenüberdeckung (+) bzw. Gemeinkostenunterdeckung (-) je Kostenstelle	-95.000€	50.000€	96.500€	136.000€
Gemeinkostenüberdeckung (+) bzw. Gemeinkostenunterdeckung (-) gesamt				187.500€

berechnen — BE I: 3
ergänzen — BE I: 1

1.3.1 kalkulieren

		Stückkalkulation (Vorkalkulation)	
	Positionen	Zuschlagssätze	Betrag
	Selbstkosten		70,00€
+	Gewinn	25,00%	17,50€
=	Barverkaufspreis		87,50€
+	Skonto	1,00%	0,92€
+	Vertriebsprovision	4,00%	3,68€
=	Zielverkaufspreis		92,10€
+	Rabatt	10,00%	10,23€
=	Listenverkaufspreis		102,33€

BE: II: 2, III: 2

Nicht für den Prüfling bestimmt

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
1.3.2	kalkulieren		2	2

=	Selbstkosten		70,00€
+	Gewinn	9,93%	6,95€
=	Barverkaufspreis		76,95€
+	Skonto	1,00%	0,81€
+	Vertriebsprovision	4,00%	3,24€
=	Zielverkaufspreis		81,00€
+	Rabatt	10,00%	9,00€
=	Listenverkaufspreis		90,00€

		I	II	III
	Summe 43	**12**	**19**	**12**

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
2.1	erstellen	5	5	

Positionen	Berichtsjahr	Vorjahr
Sachanlagen	13.350.000€	11.800.000€
Finanzanlagen	400.000€	370.000€
Anlagevermögen	13.750.000€	12.170.000€
Vorräte	3.660.000€	3.420.000€
Forderungen	4.030.000€	3.010.000€
Liquide Mittel	560.000€	400.000€
Umlaufvermögen	8.250.000€	6.830.000€
Gesamtvermögen	22.000.000€	19.000.000€
Eigenkapital	2.500.000€	2.500.000€
Fremdkapital langfristig	12.020.000€	10.460.000€
Fremdkapital kurzfristig	7.480.000€	6.040.000€
Fremdkapital	19.500.000€	16.500.000€
Gesamtkapital	22.000.000€	19.000.000€

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
2.2	berechnen	5	4	

Kennzahl	Berichtsjahr	Vorjahr
Eigenkapitalquote (Grad der finanziellen Unabhängigkeit)	11,36%	13,16%
Ausnutzungsgrad der Sachanlagen	2,17	1,69
Deckungsgrad I	18,18%	20,54%
Deckungsgrad II	105,60%	106,49%
Liquiditätsgrad I	7,49%	6,62%
Liquiditätsgrad II	61,36%	56,46%

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
2.3	beurteilen Die bereits im Vorjahr schon sehr niedrige Eigenkapitalquote ist im Berichtsjahr um 1,80 Prozentpunkte auf 11,36% gesunken. Somit wird die „2:1-Regel", die bei einem Eigenkapitalanteil von einem Drittel am Gesamtkapital erreicht würde, weit verfehlt. Ursächlich für den Rückgang der Eigenkapitalquote ist das gestiegene Fremdkapital. Das ohnehin schon niedrige Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht, da, wie schon im Vorjahr, der Bilanzgewinn vollständig ausgeschüttet wurde. Diese Entwicklung ist sehr kritisch zu sehen, da die Spessart Quelle GmbH sehr wenig Haftungskapital und somit eine niedrige Kreditwürdigkeit aufweist. Der Ausnutzungsgrad der Sachanlagen ist von 1,69 auf 2,17 gestiegen. Das Unternehmen hat folglich im Berichtsjahr mit 1.000€ Sachanlagen eine Gesamtleistung in Höhe von 2.170€ erzielt. Die im Berichtsjahr durchgeführten Erweiterungsinvestitionen in Anlagevermögen haben sich folglich gelohnt, weil damit eine im Verhältnis zum Vorjahr höhere Gesamtleistung erzielt wurde. Diese positive Entwicklung spiegelt sich beispielsweise auch im Bilanzgewinn wider, der sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat. Der ebenso wie die Eigenkapitalquote sehr niedrige Deckungsgrad I hat sich um 2,36 Prozentpunkte auf 18,18% verringert. Ursächlich hierfür ist das aufgrund der Erweiterungsinvestitionen gestiegene Anlagevermögen. Das Eigenkapital ist, wie schon beschrieben, gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Der Idealwert von 100% wird somit deutlich verfehlt. Das Anlagevermögen sollte idealerweise vollständig mit Eigenkapital finanziert werden, da dieses von den Gläubigern nicht zurückgefordert werden kann. So kann sichergestellt werden, dass im Falle einer Krise keine Anlagegüter veräußert werden müssen, um Tilgungsverpflichtungen termingerecht nachzukommen. Der gegenüber dem Vorjahr um etwas weniger als einen Prozentpunkt gesunkene Deckungsgrad II überschreitet den Richtwert von 100% um 5,60 Prozentpunkte. Somit wird die „Goldene Bilanzregel" erfüllt. Demnach soll das langfristig im Unternehmen gebundene Anlagevermögen mit langfristigem Kapital (Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital) finanziert werden. Die durchgeführten Erweiterungsinvestitionen wurden fast vollständig mit langfristigem Fremdkapital finanziert. Da die Fristigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber dem Kreditinstitut aus der Bilanz nicht ersichtlich sind, ist fraglich, ob die Dauer der Finanzierung der Kapitalbindungsdauer des Anlagevermögens entspricht und somit die „Goldene Bilanzregel" tatsächlich erfüllt ist. Der Liquiditätsgrad I hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,87 Prozentpunkte auf 7,49% erhöht, unterschreitet jedoch den Richtwert von 20% immer noch deutlich. Die liquiden Mittel sind relativ stärker gestiegen als das kurzfristige Fremdkapital. Der aussagekräftigere Liquiditätsgrad II ist gegenüber dem Vorjahr, hauptsächlich aufgrund der Zunahme der Forderungen von mehr als 1.000.000€, um fast fünf Prozentpunkte auf 61,36% gestiegen. Da in den Bilanzen die Fälligkeiten der Forderungen jedoch nicht ersichtlich sind, bleibt fraglich, inwieweit diese tatsächlich zur Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals beitragen. Der Richtwert des Liquiditätsgrades II von 100% wird auch im Berichtsjahr weit verfehlt. Die Spessart Quelle GmbH ist somit weiterhin unterliquide. Das Fehlen ausreichender flüssiger Mittel hat beispielsweise zur Folge, dass eine rechtzeitige Zahlung, gegebenenfalls unter Ausnutzung von Skonto, durch die Aufnahme eines relativ teuren Kontokorrentkredites finanziert werden muss.			12

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
	Um die Liquiditätslage, die Eigenkapitalquote und den Deckungsgrad I zu verbessern, sollten die Gewinne zukünftig zum Großteil im Unternehmen belassen werden. Des Weiteren sollten weitere Möglichkeiten der Eigenkapitalerhöhung (siehe Aufgabe 2.4) in Betracht gezogen werden.			
2.4	diskutieren, erklären Eine Möglichkeit der Erhöhung des Eigenkapitalanteils besteht darin, dass einer oder mehrere der bisherigen Gesellschafterinnen und Gesellschafter ihre Einlagen erhöhen. Dies setzt voraus, dass die betroffenen Anteilseignerinnen und Anteilseigner genügend finanzielle private Mittel zur Verfügung haben und bereit sind, diese in die GmbH zu investieren. Alternativ können auch ein bzw. mehrere neue Gesellschafterinnen oder Gesellschafter in die GmbH aufgenommen werden. Dies hätte für die bisherigen Gesellschafterinnen und Gesellschafter die Konsequenz, dass Gewinne sowie Mitbestimmungsrechte auf mehr Personen aufgeteilt werden müssen. Beide beschriebenen Maßnahmen der Eigenfinanzierung hätten eine Erhöhung des gezeichneten Kapitals zur Folge. Bei einer Ausgabe der Anteile über dem Nennwert würde ein Aufgeld (Agio) entstehen, das in der Kapitalrücklage erfasst würde. Eine Erhöhung der Gewinnrücklagen steigert ebenfalls den Eigenkapitalanteil. Gewinnrücklagen werden durch Einbehaltung von versteuerten Jahresgewinnen gebildet. Diese Gewinnthesaurierung zieht, anders als bei den beiden anderen beschriebenen Maßnahmen, keine zusätzliche Dividendenzahlung oder Veränderung von Stimmverhältnissen nach sich. Allerdings verzichten die vorhandenen Gesellschafter teilweise oder ganz auf eine Gewinnausschüttung und somit auf eine Verzinsung des in die GmbH eingebrachten Eigenkapitals.			
	diskutieren			3
	erklären			3
	Summe 37	**10**	**9**	**18**

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
3.1.1	berechnen Kaufpreis 200.000€ + Grunderwerbssteuer 12.000€ + Notariatskosten 3.000€ + Maklergebühr 6.000€ + Kanalanschlussgebühr 10.000€ + Grundbuchkosten 1.000€ = Anschaffungskosten 232.000€	3	2	
3.1.2	buchen Unbebaute Grundstücke 232.000€ Vorsteuer 1.710€ an Langfristige Bankverbindlichkeiten 220.000€ Bank 13.710€	2	2	

Aufg.	erwartete Leistungen	BE I	BE II	BE III
3.1.3	buchen Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen 82.000€ an Unbebaute Grundstücke 82.000€	2		
	begründen Im Handelsrecht besteht im Rahmen der Bewertung von Sachanlagen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Pflicht zur außerplanmäßigen Abschreibung. Folglich müssen 82.000€ abgeschrieben werden, damit das Grundstück zum Bilanzstichtag mit 150.000€ in der Handelsbilanz aktiviert wird.		2	
3.1.4	begründen Da der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung des Grundstückes entfallen ist, besteht ein handelsrechtliches Wertaufholungsgebot, jedoch höchstens bis zu den Anschaffungskosten. Der Wertansatz des Grundstückes im Folgejahr beträgt folglich 232.000€.		2	
3.2	buchen Mietaufwendungen 1.500€ an Sonstige Verbindlichkeiten 1.500€	1	1	
3.3	berechnen Bruttopreis 49.980€ - Umsatzsteuer 7.980€ = Nettopreis/ Anschaffungskosten 42.000€ Linearer Abschreibungsbetrag: 5.833,33€ => 42.000€ / 6 Jahre · 10 Monate / 12 Monate		2	
	buchen Abschreibungen auf Sachanlagen 5.833,33€ an Fuhrpark 5.833,33€	1		
	Summe 20	**9**	**11**	

Anlage 1 zur Aufgabe 1.1.1

Ergebnistabelle der Spessart Quelle GmbH

Rechnungskreis I			Kosten- und Leistungsrechnung					
Gesamtergebnisrechnung der Finanzbuchhaltung			Abgrenzungsrechnung				Betriebsergebnisrechnung	
			unternehmensbezogene Abgrenzung		kostenrechnerische Korrekturen			
Spalte	1	2	3	4	5	6	7	8
Konto	Aufwendungen	Erträge	neutrale Aufwendungen	neutrale Erträge	betriebliche Aufwendungen	verrechnete Kosten	Kosten	Leistungen
Umsatzerlöse		30.000.000 €						30.000.000 €
Bestandsveränderungen	1.000.000 €						1.000.000 €	
Erträge aus Wertpapieren		50.000 €		50.000 €				
Zinserträge		2.000 €		2.000 €				
Rohstoffaufwand (Materialeinzelkosten)	4.000.000 €				4.000.000 €	4.200.000 €	4.200.000 €	
Hilfsstoffaufwand	1.500.000 €						1.500.000 €	
Betriebsstoffaufwand	50.000 €						50.000 €	
Fremdinstandhaltung	1.300.000 €						1.300.000 €	
Löhne (Fertigungseinzelkosten)	8.000.000 €						8.000.000 €	
Gehälter	2.000.000 €						2.000.000 €	
Soziale Abgaben	2.100.000 €						2.100.000 €	
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.000.000 €		50.000 €		950.000 €	1.200.000 €	1.200.000 €	
Mietaufwand	50.000 €						50.000 €	
Zinsaufwand	500.000 €				500.000 €	650.000 €	650.000 €	
Betriebliche Steuern	70.000 €						70.000 €	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.500.000 €						2.500.000 €	
Kalkulatorische Wagnisse						100.000 €	100.000 €	
Summen	24.070.000 €	30.052.000 €	50.000 €	52.000 €	5.450.000 €	6.150.000 €	24.720.000 €	30.000.000 €
Salden	5.982.000 €		2.000 €		700.000 €		5.280.000 €	
Gesamtsummen	30.052.000 €	30.052.000 €	52.000 €	52.000 €	6.150.000 €	6.150.000 €	30.000.000 €	30.000.000 €

Nicht für den Prüfling bestimmt

Anlage 2 zur Aufgabe 1.2.1

Betriebsabrechnungsbogen (BAB) der Spessart Quelle GmbH

Betriebsabrechnungsbogen (BAB)						
Gemeinkostenart	Gesamtbetrag	Verteilung nach	Kostenstellen			
			Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Hilfsstoffaufwand	1.500.000€	Entnahmescheine	0€	1.350.000€	0€	150.000€
Betriebsstoffaufwand	50.000€	Entnahmescheine	0€	40.000€	6.000€	4.000€
Fremdinstandhaltung	1.300.000€	Rechnungen	250.000€	900.000€	100.000€	50.000€
Gehälter	2.000.000€	Gehaltslisten	100.000€	250.000€	1.500.000€	150.000€
Soziale Abgaben	2.100.000€	Gehaltslisten	25.000€	1.720.000€	320.000€	35.000€
Kalkulatorische Abschreibungen	1.200.000€	Schlüssel	200.000€	700.000€	200.000€	100.000€
Mietaufwand	50.000€	Fläche	10.000€	25.000€	7.500€	7.500€
Kalkulatorische Zinsen	650.000€	Schlüssel	130.000€	325.000€	130.000€	65.000€
Betriebliche Steuern	70.000€	Schlüssel	10.000€	30.000€	20.000€	10.000€
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.500.000€	Schätzung	400.000€	600.000€	1.200.000€	300.000€
Kalkulatorische Wagnisse	100.000€	Schätzung	20.000€	10.000€	65.000€	5.000€
Summe Istgemeinkosten	11.520.000€		1.145.000€	5.950.000€	3.548.500€	876.500€

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“, „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen im beruflichen Gymnasium (fachrichtungs-/ schwerpunktbezogene Fächer) (Abiturerlass BG)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Im Fach Rechnungswesen besteht die Prüfungsleistung aus der Bearbeitung eines Vorschlags, wofür insgesamt maximal 100 BE vergeben werden können. Ein Prüfungsergebnis von **5 Punkten (ausreichend)** setzt voraus, dass mindestens 45% der zu vergebenden BE erreicht werden. Ein Prüfungsergebnis von **11 Punkten (gut)** setzt voraus, dass mindestens 75% der zu vergebenden BE erreicht werden.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	**Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen**			**Summe**
	AFB I	**AFB II**	**AFB III**	
1	12	19	12	**43**
2	10	9	18	**37**
3	9	11		**20**
Summe	**31**	**39**	**30**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.